Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 51 (1925)
Heft: 23

Artikel: Die verlorene Herzogin [Fortsetzung folgt]
Autor: Hensel, Mira
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-457621

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 14.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Die verlorene Herzogin

Von Anonymus — Deutsch von Mira Hensel

Erstes Kapitel.

„Ist die Herzogin zurückgekehrt?"

„Nein, Euer Erlaucht."

Knowles, der Haushofmeister, trat gemessen einige Schritte vor und überreichte auf einem silbernen Tablett dem Herzog einen Brief. Der Herzog streckte gleichgültig die Hand aus. Anstatt zu gehen, blieb jedoch Knowles mit einem verlegenen Gesicht stehen.

„Ist Antwort nötig?" fragte der Herzog erstaunt.

„Nein, Euer Erlaucht."

Knowles blieb noch immer stehen.

„Etwas Sonderbares ist vorgekommen, Euer Erlaucht," begann er zögernd. „Die Equipage ist soeben zurückgekehrt ohne die Herzogin. Als der Diener den Schlag öffnete, fand er den Wagen leer."

„Was wollen Sie damit sagen?"

„Ich verstehe nicht — ich begreife selbst nicht, was vorgefallen sein könnte, Euer Erlaucht. Wünschen Euer Erlaucht, Barnes zu sehen?"

Barnes war der Kutscher.

„Schicken Sie ihn herauf."

Als Knowles das Zimmer verlassen hatte und der Herzog allein war, machte er ein sehr ungeduldiges, ein sehr verärgertes, sehr wütendes Gesicht. Er sah auf seine Uhr.

„Ich sagte ihr doch," murmelte er, „sie möchte um vier Uhr wieder zu Hause sein. Es ist doch zu ärgerlich! Da fühlt sie sich nicht wohl und klagt darüber, und dabei fällt es ihr nicht im Traum ein, daran zu denken, sich mit ihrer Zeit einzurichten. Sie weiß ja genau, wie anstrengend dieser Abend sein wird. Der Prinz kommt zum Diner, na, und alle die Leute! Das ist doch ungeheuer anstrengend für die Dame des Hauses. Und dabei hatte ich sie ausdrücklich gebeten, sie möchte sich doch vorher noch ein paar Stunden hinlegen."

Knowles kam wieder. Er brachte nicht nur Barmes, den Kutscher, sondern auch Moysey, den Diener. Beide sahen unruhig und verlegen aus. Der Herzog sah sie scharf an. Und seine Stimme klang ungeduldig, als er fragte:

„Was ist nun eigentlich los?"

Barnes erklärte, so gut er konnte:

„Euer Erlaucht, das letzte Geschäft, zu dem die Herzogin fuhr, war das Tuchgeschäft von Cane & Wilson. Wir warteten mit dem Wagen vor der Ladentüre. Die Herzogin trat aus dem Laden, stieg in den Wagen und Moysey machte den Schlag zu. Ihre Erlaucht befahl „Nach Hause!" Als wir aber vor dem Palais ankamen, war der Wagen leer."

BEER – Raucher, Qualitäts-Raucher

Pallabona-Puder

reinigt und entfettet das Haar auf **trockenem** Wege, macht es locker und leicht zu frisieren, verleiht feinen Duft. Dose Fr. 1.50 und 2.50. Zu haben bei Coiffeuren, Parfümerien und Drogerien.

Habe ich nun wirklich auch nichts vergessen? Doch, die Hauptsache

Persil

„Henkel"

für meine morgige grosse Wäsche.

+HENKEL & CIE. A.G., BASEL+

Mütter!! Eure Kinder

wachsen heran, und die Erinnerung an ihre Kleinkinderjahre verblaßt. Darum photographiert Eure Kleinen! Nichts lehrt uns die Kleinen besser beobachten und sie verstehen, als sie in ihren Spielen und kindlich drolligen Beschäftigungen zu photographieren. Welch wertvolle Erinnerungen sind solche Bilder für die Kinder in späteren Jahren. Aber achten Sie auf gutes Aufnahmematerial.

Agfa-Rollfilme und -Filmpacke

sind hoch lichtempfindlich, einfach zu verarbeiten, bei Tageslicht einzulegen und IMMER schnell aufnahmebereit.

Agfa-Photographie ist leicht.

VERLANGEN SIE das AGFA-PHOTO-LEHRBUCH A 7 mit vielen prakt. Winken, es kostet beim Photohändler od. direkt zu beziehen von der Generalvertretung: FRITZ KLETT, ZÜRICH Tödistrasse 9. Katalog, Prospekt gratis.

0.30 Fr.

Agfa BERLIN SO 36

Elektrische Heisswasser-Boiler

Techn. Bureau Zürich Tuggenerstr. 3

„Cumulus"

Fabrik elektr. Apparate Fr. Sauter A.G. Basel

C. SCHLOTTERBECK, ZÜRICH, 118 Kanzleistr.-Feldstr., Tram No. 8

Vertrauenshaus der Automobil-Branche!

Garage Tag und Nacht geöffnet.
Billiges BENZIN, Ia Qualität. 150

„Er war was?"

„Ihre Erlaucht war nicht im Wagen, Euer Erlaucht."

„Die Herzogin war nicht — was meinen Sie denn eigentlich?" schrie der Herzog.

Der Kutscher wandte sich hilfesuchend an den Diener und sagte zu ihm:

„Ihre Erlaucht ist doch in den Wagen gestiegen, nicht wahr, und Sie machten den Schlag zu, nicht wahr?"

Der Diener klappte die Hacken zusammen und grüßte militärisch — er war Soldat in dem Regiment gewesen, in dem der Herzog einst als Leutnant gedient hatte.

„Jawohl," sagte er. „Die Herzogin kam aus dem Laden. Es schien mir, als seien Ihre Erlaucht in Eile. Sie stieg in den Wagen und sagte: „Nach Hause, Moysey!" Ich klappte den Schlag zu, schwang mich auf den Bock, und Barnes fuhr schnurgerade nach Hause. Wir hielten nirgends an. Wir bemerkten nicht das geringste Auffällige. Als wir aber vor dem Palais ankamen, war der Wagen leer."

Der Herzog fuhr auf.

„Wollen Sie damit etwa sagen, die Herzogin sei auf voller Fahrt mitten auf der Straße aus dem Wagen gesprungen? Ohne Ihnen irgend etwas zu sagen? Ohne, daß Sie es bemerkten?"

„Der Wagen war leer, als wir nach Hause kamen, Euer Erlaucht."

„War der Wagenschlag offen?"

„Nein, Euer Erlaucht."

Der Herzog ging rasch einige Schritte im Zimmer auf und ab. Dann wandte er sich ärgerlich an die Diener:

„Da ist irgend etwas nicht in Ordnung. Ich glaube kein Wort von dem, was Sie da erzählen. Ihr Leute habt mir da eine nette Geschichte angerichtet. Barnes!! Sie haben die Herzogin einfach nicht abgeholt, und nun schwindeln Sie mir diesen ganzen Unfug vor, um sich zu entschuldigen!"

Barnes protestierte.

„Ich schwöre auf die Bibel, Euer Erlaucht, daß die Herzogin vor dem Laden von Cane & Wilson in die Equipage gestiegen ist."

Moysey schloß sich an.

„Darauf kann auch ich schwören, Euer Erlaucht. Die Herzogin ist in den Wagen gestiegen — ich habe den Schlag zugeklappt — und sie sagte: „Nach Hause, Moysey!"

Der Herzog machte ein Gesicht, als wisse er nicht, wo ihm der Kopf stehe. Er hatte nicht die geringste Ahnung, was er tun sollte, was er denken sollte . . .

„Welchen Wagen benützten Sie?" fragte er. —

„Den Brougham, Euer Erlaucht."

Knowles mischte sich ein.

„Ich befahl, den Brougham zu nehmen, Euer Erlaucht, weil gesagt wurde, die Herzogin sei nicht wohl, und weil es so windig war."

„Und was hat das damit zu tun?" schnauzte der Herzog ihn an. Wollen Sie damit etwa sagen, daß die Herzogin leichter aus dem Brougham springen konnte — in voller Fahrt — als aus irgend einem andern Wagen?"

Knowles murmelte irgend etwas.

Da fiel der Blick des Herzogs zufällig auf den Brief, den Knowles ihm vorhin gebracht hatte. Der Herzog hatte das Schreiben achtlos auf den Schreibtisch gelegt. Nun nahm er es auf. Die Adresse lautete:

„An Seine Erlaucht, den Herzog von Datchet. Sehr dringend!!!"

Die Adresse war in klarer, zierlicher Schrift geschrieben, in einer Schrift, die wie von Damenhand geschrieben aussah. Die Worte „sehr dringend" in der unteren linken Ecke des Kuverts jedoch zeigten eine andere Handschrift. Die Buchstaben waren groß, eckig, imponierend. So groß und energisch, als seien sie nicht mit einer Feder geschrieben worden, sondern mit dem Stiel des Federhalters . . . Das Kuvert war außergewöhnlich groß und so umfangreich, als ob es außer einem Brief noch etwas anderes enthielte.

Der Herzog riß das Kuvert auf. Dabei fiel aus dem Kuvert etwas auf den Schreibtisch. Dieses Etwas sah aus wie eine Haarlocke — — Der Herzog sah das Etwas nervös an. Dann las er den Brief:

Euer Erlaucht werden die Liebenswürdigkeit haben, binnen einer Stunde nach Empfang dieses Schreibens fünfhundert Pfund Sterling in Gold persönlich nach der Burlington Arkade, und zwar nach dem Piccadilly-Ende der Arkade zu bringen. Die Herzogin von Datchet ist entführt worden. In den Wagen, der vor der Ladentür von Cane & Wilson wartete, stieg eine andere Dame, die als Herzogin von Datchet maskiert war. Diese Dame sprang während der Fahrt aus dem Wagen. Sollten Euer Erlaucht nicht geneigt sein, mit den gewünschten fünfhundert Pfund Sterling in der Burlington Arkade zu erscheinen, so wird der kleine Finger der linken Hand der Herzogin abgeschnitten werden. Sie werden diesen Finger noch zeitig genug erhalten, ehe der Prinz zum Diner erscheint. Andere Teile des Körpers Ihrer Erlaucht der Herzogin werden in gewissen Abständen folgen. Diesem Brief ist eine Locke der Herzogin beigefügt — als erste Sendung.

„Euer Erlaucht werden also ersucht, vor fünfeinhalb nachmittags am Piccadilly-Ende der Burlington Arkade mit fünfhundert Pfund Sterling in Gold zu erscheinen.

„Ein Herr in weißem Seidenhut und einer

Es isch no guet 'gange, de Habanero isch wenigstens no ganz!

Gardenia im Knopfloch wird Euer Erlaucht ansprechen. Es steht Ihnen durchaus frei, Herr Herzog, diesen Herrn verhaften zu lassen oder Detektivs aufzubieten, um ihm zu folgen. Nur wird in diesem Falle sofort der linke Arm der Herzogin, an der Schulter amputiert, ins Palais gebracht werden — von anderen Möglichkeiten abgesehen. Der Schreiber dieser Zeilen erlaubt sich jedoch, Euer Erlaucht den Rat zu geben, dem fraglichen Herrn die fünfhundert Pfund zu überreichen, denn in diesem Falle würde die Herzogin noch frühzeitig genug im Palais eintreffen, um den Prinzen zum Diner zu empfangen. Die Herzogin könnte dann, Herr Herzog, Ihrem illustren Gast die außerordentlich spannende Geschichte ihrer Erlebnisse erzählen.

„Wohlgemerkt: Nicht später als fünfeinhalb — wenn Euer Erlaucht nicht den kleinen Finger der Herzogin zu empfangen wünschen."

Der Herzog starrte den Brief an. Er las ihn wieder. Er las ihn nochmals, als könne er seinen Augen nicht trauen.

Der Herzog von Datchet war im allgemeinen ein sehr kühler Herr, den so leicht nichts in Erstaunen setzen konnte. Aber über diesen unglaublichen Brief war er starr! Er las wieder. Dann ließ er sich in den Schreibtisch fallen und fluchte fünf Minuten lang.

Dann hob er die Locke auf, die dem Kuvert entfallen war. War es denn möglich, daß dies das Haar seiner Frau war — der Herzogin? War es denn möglich, daß am hellichten Tage, im Herzen von London, eine Herzogin von Datchet entführt werden konnte? Und in Stücken wollten diese — diese — (der Herzog fand keinen Ausdruck, der ihm stark genug schien), ihm seine Frau nach Hause senden? Schon hatten frevelnde Hände sich an ihrem Haar vergriffen — an dem Haar einer großen Dame! Der Herzog betrachtete die Locke. Er betrachtete sie wieder. Dieses Haar sah so wie ihr Haar aus. — Ein kaltes Schaudern überlief ihn. Er sprang auf Barnes und Moysey zu, als wolle er sie in Stücke reißen.

„Ihr Schurken!"

Er schritt auf sie zu. Es sah wirklich so aus, als wolle er mit seinen eigenen herzoglichen Händen auf die beiden einschlagen. Aber er beherrschte sich im letzten Augenblick und streckte mit einer fast beschwörenden Gebärde beide Hände gegen sie aus:

„Könnt Ihr beschwören, daß wirklich die Herzogin es war, die vor dem Laden von Cane & Wilson in den Bourgham gestiegen ist?"

Barnes antwortete zögernd, stotternd:

„Ich schwöre, Euer Erlaucht, daß ich — — daß ich dachte — —"

Der Herzog unterbrach ihn wütend.

„Ich will nicht wissen, was Sie dachten. Ich frage Sie: Können Sie darauf schwören, daß es die Herzogin war?"

Barnes war sprachlos vor Entsetzen. Er fürchtete sich vor dem Herzog, daß er kein Wort hervorbrachte. Moysey war mutiger.

„Vorhin noch hätte ich darauf geschworen, Euer Erlaucht," sagte er. „Aber jetzt kommt mir die Sache selbst komisch vor."

„Komisch!" Das Wort war nicht gerade geeignet, den Herzog in seiner Wut und in seinem Entsetzen zu besänftigen.

„Komisch!" schrie er den Mann an. „In diesem Briefe hier steht, daß die Dame, die aus dem Laden kam und in den Wagen stieg, nicht die Herzogin war! Was sagen Sie dazu? An was dachten Sie eigentlich? Wo hatten Sie Ihre Augen, heh? Was können Sie eigentlich zu Ihrer Entschuldigung anführen? Ich will aber gar keine Entschuldigungen hören. Ich sage Ihnen beiden nur das eine — in einer Stunde werden Sie meinen Dienst verlassen, und Sie können sich

Köpfe aus dem Völkerbundsrat

Von Rolf Roth

Vicomte Ishii
Japanischer Gesandter in Paris.

Val Sinestra — Auf dem Wege nach Manas

Arsen-Quellen Val Sinestra

werden von den Aerzten ihrer erprobten **Arsen-Wirkung** wegen erfolgreich bei Blut-, Nerven-, Stoffwechsel- und Hautkrankheiten, chron. Rheumatismus, Gicht, Diabetes und allgemeinen Schwächezuständen verordnet.

Trink- und Bade-Kuren mit an natürlicher Kohlensäure äusserst reichen Arsen-Eisen-Quellen.

Schlammkuren mit dem Quellschlamm, an dessen Radioaktivität kein anderes Sediment auch nur entfernt heranreicht.

Kuren zu Hause vermittelst der Val Sinestra-„Ulrichsquelle" oder mit Val Sinestra-Quellsalz, ein vorzügliches Arsen-Natur-Produkt, aus den Mineralquellen gewonnen.

Kurhaus-Eröffnung: 1. Juni.
Im Juni stark reduzierte Pensionspreise.
Prospekt No. 2 durch die Direktion.
Kurhaus Val Sinestra, Engadin.

Sei ein Mann, rauche Stumpen und Cigarren!

Von jeher war der Stumpen ein Wahrzeichen echt schweizerischer Eigenart und Männlichkeit. Die heutige vollendete Qualitäts-fabrikation macht ihn ausserdem zu einem wirklichen Genuss.

Löw

der feine

Rahmenschuh

beide glücklich schätzen, daß ich Sie laufen lasse. Eigentlich gehören Sie beide ins Gefängnis. Jawohl, im Gefängnis sollten Sie von Rechts wegen sein, — in diesem Augenblick."

Moysey, der einigen Humor besaß, sagte sich im stillen, daß es im Gefängnis wahrscheinlich netter sein würde, als in dem Arbeitszimmer Seiner Erlaucht des Herzogs augenblicklich war. Er wollte etwas sagen, wollte protestieren.

Da trat ein anderer Diener ein, der einen zweiten Brief für den Herzog brachte. Als Seine Erlaucht den Brief in Empfang nahm, stieß er einen Ausruf der Ueberraschung aus.

Die Handschrift auf dem Kuvert war vollkommen die gleiche wie diejenige des ungeheuerlichen Schreibens, das er soeben gelesen hatte — in jeder Hinsicht genau die gleiche. Da waren sogar wieder, in Buchstaben, so energisch, als seien sie mit einem Besenstiel geschrieben, die Worte: „Privat!" und „sehr dringend! !"

„Wer hat das gebracht?" schrie der Herzog.

Der Diener erschrak. Er schien sich über das Schreien des Herzogs sehr zu wundern.

„Eine Dame," stotterte er, „— sie sah wenigstens wie eine Dame aus, Euer Erlaucht."

„Wo ist sie?"

„Sie kam in einer Droschke angefahren, Euer Erlaucht. Sie gab mir diesen Brief und sagte: „Bringen Sie das sofort dem Herzog von Datchet — ohne einen Augenblick zu verlieren!" Dann stieg sie wieder in die Droschke und fuhr fort."

„Weshalb haben Sie sie nicht festgehalten?"

„Euer Erlaucht?"

Selbstverständlich war der Mann sehr überrascht. Die Idee, daß man die Leute, die Briefe in das herzogliche Palais brachten, vi et armis festhalten mußte, schien ihm einigermaßen sonderbar. Der Herzog funkelte den Mann an, als hätte er gute Lust, ihm in voller Ausführlichkeit seine Meinung zu sagen. Dann deutete er wortlos auf die Türe. Wenn der Herzog auch nichts sagte — die Handbewegung sagte viel. Der Diener verschwand.

Grimmig riß der Herzog das Kuvert auf. Diesmal enthielt der Briefumschlag nur ein Blatt Papier, und in dem Blatt lag ein anderes Kuvert. Der Herzog entfaltete zuerst das Blatt Papier. Es enthielt folgende Worte:

„Die Herzogin scheint so dringend zu wünschen, Euer Erlaucht einige Zeilen zukommen zu lassen, daß man, ma foi, es ihr wirklich nicht abschlagen kann.

„Den Brief, den Ihre Erlaucht unter Tränen schrieb, werden Euer Erlaucht beigeschlossen finden."

„Knowles," sagte der Herzog mit zitternder Stimme, „Knowles — ob das nun ein dummer Witz ist oder ob es Ernst ist — an dem Mann, der diese Worte geschrieben hat, werde ich mich rächen!"

Er gab M. Knowles das Blatt Papier und beschäftigte sich mit dem Kuvert, das es enthalten hatte. Es war ein ziemlich kleines quadratisches Kuvert, bester Sorte, schwer par-

„La Grande Marque"
Camus Frères, Propr.
COGNAC
Fine Fr. 5.75
Fine Champagne ❀❀❀ „ 7.75
Otto Bächler, Zürich 6
Turnerstraße 37. Tel. Hott. 4805.
Generalagent für die Schweiz.
Vertreter gesucht.

Alle Männer
die infolge schlechter Jugendgewohnheiten, Ausschreitungen und dergleichen an dem Schwinden ihrer besten Kraft zu leiden haben, wollen keinesfalls versäumen, die lichtvolle und aufklärende Schrift eines Nervenarztes über Ursachen, Folgen u. Aussichten a. Heilung der Nervenschwäche zu lesen. Illustriert, neu bearbeitet. Zu beziehen für Fr. 1.50 in Briefmarken von
Dr. Rumlers Heilanstalt
Genf 477

Nußgold unübertroffen! · BUTTERHALTIGES KOCHFETT ·

schmeckt wie Butter, ist billiger als Butter und befriedigt den verwöhntesten Feinschmecker.

fümiert. Der Herzog machte ein noch ärgerlicheres Gesicht — er konnte parfümiertes Briefpapier nicht ausstehen. Auf der Mitte des Kuverts standen die Worte: „An den Herzog von Datchet" geschrieben, in den großen englischen Buchstaben, die er so gut kannte.

„Mabels Handschrift!" murmelte er, während er mit zitternden Fingern das Kuvert aufriß.

Der Briefbogen, den er dem Kuvert entnahm, war fast so steif wie Karton. Auch der Briefbogen strömte das aus, was Seiner Erlaucht ein widerlicher Anklang an eine „parfumerie" zu sein schien. Auf dem Briefpapier standen die folgenden Worte:

„Mein lieber Hereward — um Gottes willen, tue, was diese Leute von dir verlangen! Ich weiß nicht was passiert ist. Ich weiß nicht einmal, wo ich bin. Ich werde fast verrückt vor Angst. — Eine Haarlocke haben sie mir schon abgeschnitten, und sie drohen mir, sie würden mir auch den kleinen Finger abschneiden, wenn Du ihnen nicht um halb sechs Uhr fünfhundert Pfund in Gold bezahlst. Ich möchte lieber sterben, als meinen kleinen Finger verlieren — und was kann mir sonst noch alles passieren!

„Bei dem Zeichen, das ich Dir sende, und das ich bis jetzt immer auf der Brust getragen habe, beschwöre ich Dich, mir zu helfen.

„Hereward — hilf mir!"

Der Herzog wurde weiß im Gesicht, während er diesen Brief las, — sehr weiß, so weiß wie das Papier, auf dem der Brief geschrieben war. Er gab Knowles den Brief hinüber.

„Was sagen Sie dazu?"

Mr. Knowles schwieg. Er war ein Mann, der nicht gerne sprach. Endlich fragte er:

„Was gedenken Euer Erlaucht zu tun?"

Der Herzog dachte einen Augenblick lang nach. Dann sagte er bitter:

„Wenn Sie nichts dagegen haben, so gedenke ich, die Herzogin aus den Händen dieses liebenswürdigen Briefschreibers zu erlösen. Ich gedenke — wenn Sie nichts dagegen haben! — seinen bescheidenen Wunsch zu erfüllen und ihm fünfhundert Pfund in Gold zu bringen."

Er machte eine Pause. Dann fuhr er fort, in einem Ton, der sehr viel bedeutete, wenn man den Herzog kannte:

„Später gedenke ich, mich an dem Erfinder dieses netten kleinen Wisches zu revanchieren. Ich werde ihm die Hölle heiß machen, und wenn es mich jeden Pfennig kostet, den ich besitze. Diese fünfhundert Pfund sollen ihm teurer zu stehen kommen, als er ahnt!"

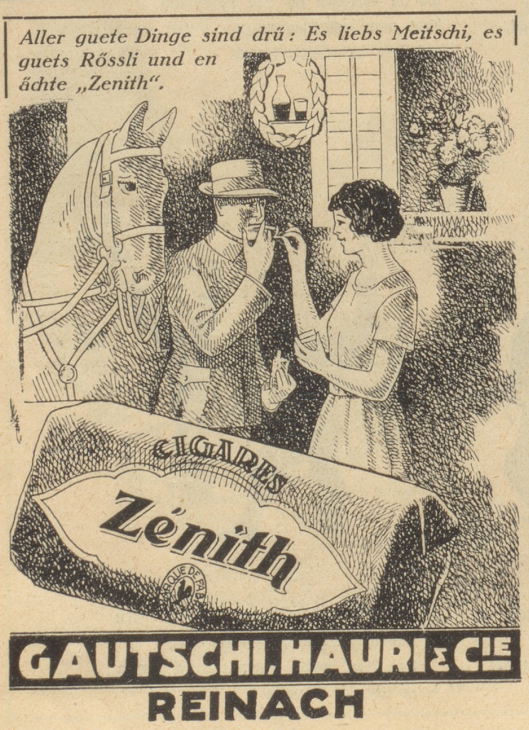
Zweites Kapitel.

Als der Herzog von Datchet aus der Bank trat, blieb er in Gedanken einen Augenblick lang auf den Treppenstufen stehen. In der einen Hand trug der Herzog einen Leinenbeutel, der ziemlich schwer zu sein schien . . Ein Gesicht machte Seine Erlaucht, als ob ihm höchst ungemütlich zumute sei, als ob er sich geniere, — als ob er irgend etwas

5 Lampen
Radio-Apparat
erst seit drei Monaten im Betrieb, tadellos funktionierend, wegen ganz besonderen Umständen zu verkaufen. Reflektanten sind gebeten, ihre Adresse unter Chiffre E. L. der Expedition dieses Blattes einzureichen.

Alle
Herren-Artikel
gut und billig
Herren-Strohhüte von Fr. 3.90 an
JELMOLI
Zürich

Hochfeine
ZÜRI SCHÜBLIG
Spezialität in Dosen zu 5 und 40 Paar.
Qualitäts-Vergleiche überzeugen!
RUFF ZÜRICH
Telephon Selnau 27.40



GAUTSCHI, HAURI & Cie
REINACH

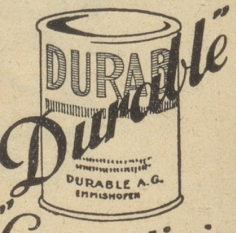
Hotels ★ Cafés ★ Restaurants

Wil Hotel Schwanen 3 Min. v. Bahnhof
Gute Küche und gepflegte Weine. Stets lebende Bachforellen. Neu renovierte freundl. Zimmer. Neue geräumige Autogarage für div. Wagen. Bezintank. Oel. Tel. 15 Portier am Bahnhof. Höfl. empfiehlt sich H. SCHILLING.

Kreuzlingen HOTEL „HELVETIA"
W. SCHEITLIN, Prop.
Komfortables Familien- u. Passanten-Hote an schönster Lage. Bierrestaurant. Weinstube. Feinste Küche. Fischspezialitäten. Zentralheizung. Autogarage. 2 Minuten von Konstanz. Portier an allen Zügen. 757

Luzern Hotel „Weißes Kreuz"
beim Rathaus
Mittagessen mit Wein Fr. 2.50 — Zimmer Fr. 2.50 bis 3.50
Grillspezialitäten
Prima offene und Flaschenweine
Luzernerbier

Basel Park-Hotel Bernerhof
Zimmer mit laufendem Kalt- und Warmwasser von Fr. 4.— an. (Bl. 633 g) 42

Tannenboden Anstrich


„Durable"
Grossartig in der Wirkung
DURABLE A.-G.
EMMISHOFEN (THURGAU)

Nehmen Sie bitte bei Bestellungen immer auf den „Nebelspalter" Bezug!

Gräßliches begangen habe. So hätte es wenigstens einem unbefangenen Beobachter geschienen. Und dieser unbefangene Beobachter war da — nein, kam eben dahergeschlendert! In der Person von Ivor Dacre.

Mr. Dacre sah sich den Herzog von Datchet genau an, von oben bis unten, — in der ungenierten Manier, die ihm nun einmal eigen war. Er sah sich auch den Leinenbeutel genau an. Dann bemerkte er in einem Ton, der vermutlich witzig sein sollte:

„Haben Sie die Bank ausgeraubt, heh? Soll ich 'nen Karren holen?"

Der Herzog stand und starrte. Im allgemeinen kümmerte sich kein Mensch jemals um das, was Ivor Dacre sagte (Ivor Dacre ist übrigens ein Vetter des Herzogs; nicht gerade ersten Grades, aber immerhin ein Vetter). So lächelte der Herzog ein Lächeln, das sehr an Gezwungenheit und Unfreiwilligkeit krankte — er lächelte so, als sei ihm Mr. Dacres zartfühlender Witz — bums — auf die Nerven gefallen.

Mr. Dacre merkte natürlich, daß der Herzog belämmert aussah („belämmert" war das Adjektiv, das Mr. Dacre hier am Platze schien), und er hielt daher den Zeitpunkt für durchaus geeignet, seinem Humor keinerlei Zwang anzutun.

„Eh — Malheur im Palais? sagte er. „Heißwasserkessel in der Küche geplatzt? Dachte ich mir! Wunderte mich schon was los sei, als ich eben — die Herzogin sah!"

Se. Erlaucht schrak effektiv zusammen. Seine Erlaucht ließen beinahe den Leinenbeutel fallen . . .

„Was — Sie haben die Herzogin soeben gesehen, Ivor? Wann haben Sie die Herzogin gesehen?"

Der Herzog war offenbar aufgeregt. Als Mr. Dacre dies bemerkte, überkam ihn gelinde Neugierde. Er war so neugierig, wie eben ein Gentleman anstandshalber sein kann. Aber es fiel ihm nicht ein, Fragen zu stellen. Er antwortete nur:

„Wann? Könnte nicht behaupten, daß ich auf die Uhr gesehen hätte. Vor 'ner halben Stunde ungefähr. Kann auch länger gewesen sein."

„Vor einer halben Stunde!" schrie der Herzog. „Sind Sie sicher, daß es etwa vor einer halben Stunde war? Wo haben Sie sie gesehen?"

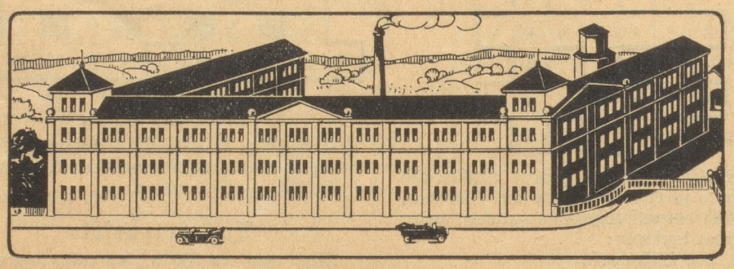
Mr. Dacre kam aus dem Erstaunen nicht heraus. Was konnte denn nur los sein? Die Herzogin von Datchet war doch bestimmt nicht am hellichten Tage mit einem anderen Mann durchgebrannt! Unsinn!! Und außerdem — sie war noch nicht einmal ein Jahr mit dem Herzog verheiratet. Alle Welt wußte, daß der Herzog und die Herzogin sich liebten — so liebten, als seien sie noch gar nicht verheiratet. Mr. Dacre überlegte.

(Fortsetzung folgt.)

Wie urteilt die Presse über den Nebelspalter?

„Der Staatsbürger" Nr. 11:

Der „Nebelspalter", der Sonnenschein in Wort, Bild und Karrikatur, gehört zum Necessaire des politischen Schweizerlebens. Bosheit, Dummheit, Schwachheit, alles geißelt er; Schnupfen, politischen Durchfall, Eitelkeit und Größenwahn nimmt er unter die Lupe. Er ist die politische Sanität, die geistige Lebensmittelprüfungsinstanz, der Zundel des Fortschritts. Darum leset und beherzigt ihn, Eidgenossen, und greift an die Gegend ob der Nase. Wer seiner Aufmerksamkeit gewürdigt wird, ist und bedeutet „eppis" auf dieser buckligen Welt.



MÖBELFABRIK A. DREHER

GOTTLIEBEN Kreuzlingen / Rosenbergstrasse 42 ST. GALLEN

Kunstgewerblicher Innenausbau
Vornehme bürgerliche Wohnräume in modernen u. historischen Stilarten
erstklassig in Form und Qualität

Ausstellungen / Freie Besichtigung

Prospekte und Voranschläge unverbindlich

Jeden Sonntag von 11—3 Uhr nachm. öffentl. Besichtigung meiner Fabrikanlagen in Gottlieben.
Bahnstation: Tägerwilen S. B. B. und Tägerwilen-Oberstrass.

Schon seit 25 Jahren ist Elchina als das wirkungsvollste Stärkungsmittel bekannt und bewährt.

Fl. 3.75, sehr vorteilh. Doppelfl. 6.25 in den Apotheken

Ruff Frankfurterli in Dosen à 3 u. 6 Paar Qualitätswurstwaren überzeugen RUFF ZÜRICH

Auf den 5. Juni erscheint zum Preise von Fr. 1.30

Schweizer Kursbuch Bopp Horaire Suisse

Verlag von Arnold Bopp & Co., Zürich
Bahnhofstrasse 104.

Kapital-anlage

Altbekanntes Geschäftsbureau nimmt Kapitalien zu hoher Verzinsung unter Sicherstellung an. Anfragen mit Angabe des verfügbaren Kapitals unter Chiffre B. D. 637 an Rud. Mosse, Basel.

Billiger Schuhversand

Herrenschuhe, genagelt	40/46	Fr.	16.50
Herrenschuhe, rahmengenäht	38/42	„	18.50
Herrenschuhe, Boxleder, extra breit	40/46	„	19.50
Herrenschuhe, starker Strapazierschuh	40/47	„	22.50
Herrenschuhe, Boxleder, 2sohlig	40/47	„	24.50
Damenspangenschuhe, nied. Absatz	36/42	„	13.50
Damenspangenschuhe, nied. Absatz	36/42	„	16.50
Damenhalbschuhe, Boxleder	36/42	„	16.50
Damenhalbschuhe, Boxcalf	36/42	„	18.50

Schuhhaus L. Sigmund
Zürich 3, Zentralstrasse 70
Prompter Postversand überallhin. — — Umtausch gestattet.

Darlehen

auf Wechsel, Schuldscheine, Policen, Titel und Wertschriften in jeder Höhe gegen monatliche Abzahlung prompt und diskret. Anfragen mit Rückporto an
H. A. Schlegel, Basel I N.

Abonnentensammler

werden zu sehr günstigen Bedingungen vom Nebelspalterverlag in Rorschach gesucht.

Rasi

d. Rasierspritz hat, nach d. Rasieren eingerieben, keimtötende Wirkung. Denkbar beste Hygiene. Bevorzugtes, pass. Geschenk für Herren. Fabr.: Klement & Spaeth, Romanshorn. Spezialdep.:

Neo-Satyrin

das wirksamste Hilfsmittel gegen vorzeitige Schwäche bei Männern

Glänzend begutachtet von den Aerzten.
In allen Apotheken, Schachtel à 50 Tabletten Fr. 15.—.
Probepackung Fr. 3.50.
Prospekte gratis und franko!
Generaldepot:
Laboratorium Nadolny
Basel, Mittlere Straße 37.

A.B.C. Clichés

Aberle & Steiner & Co.
KONIZSTR. 66 BERN EIGERPLATZ
CHEMIGRAPHIE, GALVANOPLASTIK, STEREOTYPIE